

Demokratische Initiative (Senat, Wählergruppe II, Wissenschaftliche Mitarbeiter)

In Zeiten von Exzellenzinitiativen, Bolognaprozess, Budgetkürzungen, steigenden Studierendenzahlen und einer zunehmenden Entkopplung von Forschung und Lehre wird der Mittelbau heterogener und gerät von allen Seiten immer mehr unter Druck. Deshalb ist es für den Mittelbau wichtig, sich Gehör zu verschaffen und die Mitbestimmungsrechte des Senats zu nutzen. Die Demokratische Initiative setzt sich seit Jahren im Senat für den Mittelbau ein, begleitete kritisch und konstruktiv den Umbau zur Stiftungsuniversität, die Umsetzung und Ausgestaltung der neuen Studiengänge und den Umgang mit Studienbeiträgen und QSL-Mitteln. Wir fordern ein umfassendes Zukunftskonzept für die Beschäftigten im wissenschaftlichen Mittelbau, um langfristige Perspektiven zu eröffnen und um Forschung und Lehre – insbesondere auch im Bereich der LehrerInnenausbildung – dauerhaft zu stärken.

Es gibt viel zu tun:

- KollegInnen, die aus QSL-Mitteln bezahlt werden, haben zum Teil Verträge mit sehr kurzen Laufzeiten, extrem hoher Lehrverpflichtung und schlechten Arbeitsbedingungen. Dieser Stellentyp ist eine Fehlkonstruktion und sollte mittelfristig aufgegeben werden.
- Der Abbau regulärer MitarbeiterInnenstellen zugunsten von Stipendien und Drittmittelstellen führt zu einer Entkoppelung von Forschung und Lehre. Benötigt werden Konzepte, um einer Spaltung des Mittelbaus entgegenzuwirken und um ein hohes Niveau in Forschung *und* Lehre sicherzustellen.
- In den neuen Studiengängen nehmen die verwaltenden Tätigkeiten enorm zu. Um dies zu bewältigen, braucht die Universität nicht nur eine effektive und moderne Verwaltung, sondern auch und vor allem einen breiten wissenschaftlichen Mittelbau.
- Die steigende Arbeitsbelastung lässt den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen kaum Freiräume, sich in der universitären Selbstverwaltung zu engagieren und die Zukunft der Universität mitzugestalten. Engagement für die Universität muss belohnt werden (beispielsweise durch Vertragsverlängerungen).
- Hervorragende Lehre fällt nicht vom Himmel. Umfassende hochschuldidaktische Angebote auf allen Qualifikationsstufen sind ebenso notwendig wie Programme, die gute und innovative Lehre belohnen (zum Beispiel mit Freisemestern). Deshalb wenden wir uns gegen eine Hochschulkultur, die Engagement in der Lehre bestraft.
- Gute Lehre ist ein gemeinsames Projekt, an dem sich alle beteiligen müssen. Aus diesem Grund sollten ProfessorInnen auf allen Stufen der akademischen Ausbildung lehren.

Die Demokratische Initiative

- stellt sich erneut zur Wahl, um kritisch, konstruktiv und demokratisch für den wissenschaftlichen Mittelbau zu arbeiten;
- setzt sich aus Mitgliedern verschiedener Fachbereiche zusammen und tritt entschieden für die Berücksichtigung aller Fächerkulturen ein;
- tritt ein für Gleichberechtigung und eine lebenswerte und familiengerechte Hochschule;
- engagiert sich bei allen rechtlichen Veränderungen, die den Mittelbau betreffen, und steht den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen beratend zur Seite.

(1a) Michael Ott, FB 10

(1b) Dietmar Frenz, FB 10

(2a) Matthias Martens, FB 04

(2b) Gabriele Rohowski, FB 10

(3a) Martin Schuhmann, FB 10

(3b) Karin Gottschalk, FB 08

(4a) Frank Estelmann, FB 10

- (4b) Antje Grigereit, FB 05
- (5a) Silke Schwandt, FB 08
- (5b) Martin Saar, FB 03
- (6a) Bernd Dolle-Weinkauff, FB 10